

## Staatlich anerkannte Weiterbildung zur »Fachkraft Frühe Hilfen/ Familienhebamme« oder zur »Fachkraft Frühe Hilfen/ Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin«



### WIR ÜBER UNS

#### Institution/Träger des Angebots

Stiftung EINE CHANCE  
FÜR KINDER

#### Qualifizierungsangebot besteht seit

31.10.2010

#### Homepage

[www.eine-chance-fuer-kinder.de](http://www.eine-chance-fuer-kinder.de)

#### Kontaktperson bei

#### Rückfragen und

#### weiterführendem Interesse

Christiane Knoop  
Stiftung EINE CHANCE  
FÜR KINDER  
Rühmkorffstraße 1  
30163 Hannover  
Tel. 0511/279143-12  
Fax. 0511/279143-22

Wir beschäftigen uns in der Qualifizierung/in dem Curriculum mit Grenzen in den Frühen Hilfen unter den folgenden drei Schlagworten:

- Qualitätsstandards/Qualitätssicherung – eindeutige Aufgabenklärung
- Kindeswohlgefährdung erkennen, angemessen handeln – Chancen und Helferfallen
- Die eigene berufliche Rolle finden – interdisziplinär handeln

### Das Qualifizierungs- angebot

Die mit der Weiterbildung erworbene Bezeichnung »**Fachkraft Frühe Hilfen/Familienhebamme**« oder »**Fachkraft Frühe Hilfen/Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin**« ist eine in Niedersachsen staatlich anerkannte Berufsbezeichnung.

#### Qualifizierung in 2 Stufen:

- **Stufe 1 mit 270 Stunden: Grundständige Qualifizierung als Fortbildung (Mindestanforderung der Bundesländer)** mit zertifiziertem Abschluss als »Familienhebamme« oder als »Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin«.
- **Stufe 2 mit 400 Stunden plus 70 Stunden Intervisionssitzungen, Eigenarbeit und Hospitationen: staatlich anerkannte Weiterbildung.**
  - *Zeitliches Ausmaß:* 17 Blöcke von je 3 Tagen; verpflichtende Erstellung einer Facharbeit.
  - *Methoden des Unterrichts:* Theorie-Input, Praxistransfers, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Präsentationen, Anleitung zur Selbstreflexion. Verpflichtende Hospitation und Begleitung von 5 Familien (Facharbeit).
  - *Abschluss:* schriftliche und mündliche Prüfung. staatliche Anerkennung (anerkanntes Berufsbild) und allgemeine Hochschulreife.
  - *Weitere Vorteile, z.B.:* berufspolitisch bessere Anerkennung, Aufwertung der aufsuchenden Arbeit, höhere Honorare möglich, national/international perspektivisch wertvoll.
  - *Erstattung* von 48% der Teilnehmergebühren durch Meister-BAföG.

### Kompetenzen, die durch die Qualifizierung vermittelt werden müssen

#### 1) Theoretisch/fachliche Kenntnisse, z. B. Erkennen und Handeln bei:

- Problemen der Ernährung, der Pflege und der Entwicklung des Kindes
- Emotionalen Problemen, Bindungsstörungen, Partnerschaftskonflikten, Gewalt
- Psychischen Störungen und Suchterkrankungen

#### 2) Praktisch/fachliche Kenntnisse, z. B.:

- Ressourcenorientiertes Arbeiten, Anleiten von Hilfe zur Selbsthilfe
- Kommunikations- und Gesprächstechniken
- Lösungsorientierte Beratung und Konfliktmanagement
- Qualitätsstandards und Qualitätsmanagement
- Zusammenarbeit mit den verschiedenen Helfersystemen
- Sensibilisierung für Dynamiken und Prozesse, Chancen und Fallen

#### 3) Am Ende müssen sowohl theoretisch-fachliches wie praktisch-fachliches Wissen vorhanden sein, gepaart mit:

- Mut zu selbstbewusster und selbstständiger Arbeit
- Mut in Familien mit latenter Kindeswohlgefährdung angemessen zu reagieren
- Eltern mit ihrer Verantwortung zu konfrontieren und Grenzen zu setzen
- Der Fähigkeit eigenes Tun kritisch zu hinterfragen – Rollensicherheit in einem neuen Berufsfeld erlangen

### Qualitätsentwicklung und -sicherung der Fortbildung

Die Qualifizierung erfolgt bei der staatlich anerkannten Weiterbildungsstätte »Fachkräfte Frühe Hilfen« in Trägerschaft der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER in Kooperation mit dem Niedersächsischen Hebammenverband und dem Berufsverband der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen unter hauptamtlicher Leitung einer Fachkraft Frühe Hilfen/Familienhebamme.

- Voraussetzungen für die Weiterbildungsstätte sind z.B.:
- Zertifizierung des Trägers nach DIN EN ISO 9001
- Eigene Räumlichkeiten
- Referentenauswahl gemeinsam mit der staatlichen Aufsichtsbehörde.
- Evaluation und eventuell erforderliche Änderungen
- Moderation durch Weiterbildungsleitung
- Kooperationspartner für Hospitationen für die Teilnehmerinnen finden